



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

29. Tuschschalen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

Handbuches, soweit er sie überhaupt selbst gezeichnet hat, auch mit flüssig bleibender Tusche hergestellt. Besonders erwähnt seien das Fabrikat von E. Wolff & Son (englisch) und das von F. Schönfeld & Cie. in Düsseldorf (Fig. 35).

An dieser Stelle möge auch jener braunen Tinten und Tuschen Erwähnung geschehen, die vielfach an Stelle der schwarzen flüssigen Tusche zu Federzeichnungen, zur Herstellung der Umrisse für Malereien oder in Verbindung mit der schwarzen Tusche benützt werden. Diese braunen Tinten sind besonders in England gebräuchlich, existieren in verschiedenen Tönen, teils mehr dem



Fig. 35. Flüssig bleibende Tusche. Fig. 36. Flüssig bleibendes Braun.

Gelb, dem Rot oder Schwarz sich nähernd, sind zum Teil unter Wasser unverwaschbar, haben zum Teil einen angenehmen Glanz u. s. w. und können zur Benützung wohl empfohlen werden. Es seien besonders namhaft gemacht:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. Liquid Indelible Brown Ink | } Winsor & Newton, London. |
| 2. Liquid Prout's Brown | |

29. Tuschschalen.

Diese in erster Linie zum Anreiben der Tusche, aber auch anderweitig zu verwendenden Steingut- oder Porzellan-Gefäße

haben meist die Form kleiner runder Schälchen und sind in dieser Form außerordentlich unpraktisch. Besser sind schon die

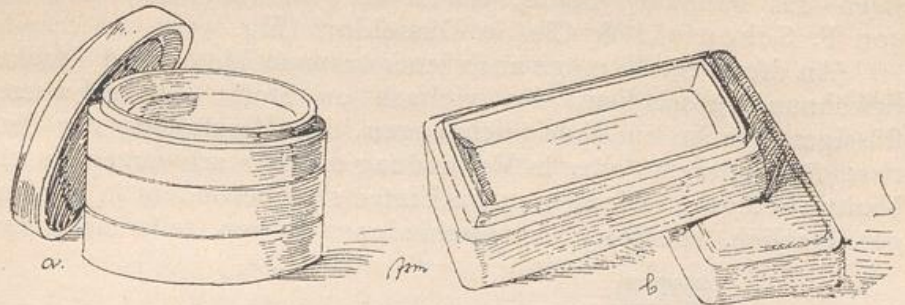


Fig. 37. Verschiedene Tuschschalenformen.

großen runden Schalen, von denen mehrere zusammengehören und einen cylindrischen Einsatz bilden, so daß die obern Schalen

Gesetzlich geschützt

F. SOENNECKEN'S

TUSCHNAPF

Gesetzlich geschützt

Aus Porzellan mit vernickeltem Deckel mit selbstthätigem Tuscheheber.



Der Tuscheheber reicht bei geschlossenem Deckel bis in die Tusche und hält beim aufheben des Deckels so viel Tusche fest, daß sie ausreicht, um die Ziehfeder zu füllen, was durch unterhalten der Feder unter die Spitze des Hebers, also ohne die lästige Zuhilfenahme einer anderen Feder, in sehr bequemer Weise geschieht.

Fig. 38. Soenneckens Tuschschale mit Deckel und Einfüller.

die Deckel der untern abgeben. (Fig. 37a.) Weitaus besser als jene kleinen Schälchen sind ausgebrauchte, viereckige Zahnpastadosen nach Fig 37b. Sie haben ebenen Boden und gestatten

das Anreiben in geradliniger Richtung. Im Gebrauch werden sie schräg gestellt, indem man am einen Ende einen Bleistift unterlegt. Da die chinesische Tusche sehr rasch eintrocknet, sollten Tuschschalen stets einen Deckel haben.

Dem bereits mehr erwähnten Soenneckenschen Verlag entstammt eine Tuschschale mit Deckel, der mit einem Tuscheheber und -Einfüller versehen ist. (Fig. 38.)

Beim Ankauf der Tuschschalen ist darauf zu achten, daß die Reibfläche keine Höcker und rauhen Stellen aufweist.

30. Wasserfarben, Aquarellfarben.

Die verwendeten Pigmente sind teils mineralischen, teils pflanzlichen Ursprungs und mit irgend einem Bindemittel gemengt



Fig. 39. Wasserfarben in Tuben, gewöhnliche Größe.

(Gummi, Honig, Glycerin u. a.) Die mineralischen Farben sind durchgehends dauerhafter und lichtbeständiger als die pflanzlichen, weshalb man ohne zwingenden Grund auf letztere nicht greifen sollte. Ganz zu umgehen sind sie nun einmal nicht.

Eine Haupteigenschaft guter Farben ist nach der Reinheit des Pigments die möglichst feine Verteilbarkeit, die mit dem Grad der Feinheit des Reibens bei der Herstellung zusammenhängt. Mit Wasser verdünnt, dürfen die Farben nicht griesig werden und sich zersetzen, was hauptsächlich bei gemischten, ungleichschweren Pigmenten oder infolge eines unrichtigen Bindemittels einzutreten pflegt.

Früher kannte man nur feste Farben in der Form kleiner Tafeln oder Scheiben, die man beim Gebrauch anzureiben hatte,